

Das
Inbrünstige Opfer
Einer unterthänigsten Schuldigkeit/
Welches,
Von dem Altar seiner *Devotion*

Zu
Denen Füßen

Des
Durchlachtigsten Fürsten und Herrn/

W E N N

Wilhelm Ernstsens/

Herzogens zu Sachsen/ Rulich/ Glebe und Ber-
ge/ auch Engern und Westphalen/ Landgrafens in Schü-
ringen/ Marggrafens zu Meissen/ Befürsteten Grafens zu
Denneberg/ Grafens zu der Mark und Ravensberg/
Herrn zum Ravenstein/ &c.

Bei seiner gegenwärtigen unumgänglich-genommenen Durchreise/

Als ein öffentliches MONUMENT,

Dero Hoch-Fürstl. CLEMENCE,

Zum Zeichen seines obliegenden *Respectts*,

In aller ersinnlichsten Unterthänigkeit und möglichster Submission,

Mit niedrigst-ergebenster Feder/
niederleget/

Dero Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit

Untertänigster Knecht/

JOHANN CASPAR HEILMANN, Herbpol.

Olim Pontificiae Religioni addictus, nunc per DEI gratiam

Ecclesiae Lutheranæ-Evangelicæ Προσήμετος.

Gedruckt im Jahre Christi/ 1711.



I.

S Blinde Heyden-Schaar! die du viel Götter
wählest!
Ben denen doch Vernunft nichts Göt-
tern gleiches findt/
Die du zu solcher Zahl oft Creaturen zählest/
So doch in ihrer Art des Tituls unwerth sind;
Die ohne Leben sind/ von dir/ und sich nicht wissen/
Und/ eh' man sichs versieht/ zu Asche werden müssen.

2.

Erhebe dein Gesicht/ so wirst du bald ersehen/
Die Gott und die Natur den Göttern gleich geacht/
Und die an Majestät den Göttern nahe stehen/
Ja die der Purpur-Glantz der Krone würdig macht/
Die sich an Pracht und Macht vor andre hoch erzeigen/
Und woypv Fremde sich in tieffster Demuth neigen!

3.

Wohin verfällt der Kiel? wirst du vielleicht wohl fragen;
Ein Mensch wird ja nicht Gott noch Götter mächtig
seyn?
Ich geh auf Gottes Schrift/ die mag die Wahrheit sagen/
Denn da stümt manches Blat mit meinen Worten ein.
Sie führt zu einen Gott/ doch läffet sie auch lehren..
Man könne unter dem auch irdne Götter ehren.

4.

Die Fürsten hat uns Gott/ als Häupter vorgefetzt/
Die als Regenten hier an seiner Stelle stehn/

Die

Die hat ein David ja den Göttern gleich geschätzt/
Wie die der Purpur auch anzeigt/ darinn Sie gehn.
Was solche Häupter sind/ von die läßt Gott selbst hören:
Die sind/ die sollet ihr/ als mich/ mit Demuth ehren.

5.

Und so/ Durchlauchtigster! sieh hier zu deinen Füßen
Ein Knecht dein Göttlich Augin tieffster Demuth an/
Erstaunt/ und auch erfreut/ daß ihm die Thränen fließen/
Indem vor solchem Glanz sich beuget jederman:
Der Stolz und Truk wie Wachs der Sonnen Glanz ver-
zehret/
Der/ was sich wiedersezt/ in Staub und Asch verkehret.

6.

Und hier durchstrahlet mir Vernunft und alle Sinnen
Dein hoher Fürsten-Stand und Königlichs
Geblüth/
Dort deiner Tugend Macht/ die alles kan gewinnen/
Dein unerschrockner Geist/ dein Helden-reich Gemüth;
Das/ wenn dein Stamm nicht wär die Zierde dieser Erden/
Dir doch alleine könnnt zum schönsten Wapen werden.

7.

Die Hoheit deines Throns/ die Menge deiner Gaben/
Getaubt ein schlichtern Herz; doch deine milde Hand/
Womit Du Arme pflegst nach Götter-Art zu laben/
Winckt mir Verlaßnen zu/ da ich zieh durch dein Land;
Du bist der Sonnen gleich/ die auch den Thälern leuchtet/
Wid wie ein Morgenthau/ das dürrre Land befeuchtet.

8.

O Götter-gleiches Haupt! das stets mit höchstem Rechte
Des grossen Gottes Bild an seinem Leibe trägt/
O daß die Demuth doch hier solches Opfer brächte/
Das da im Inbegriff erhabne Sachen hegt/
O daß man Dein Verdienst in Gold und Marmor prägte/
Und frey vor Grauß und Rost zu deinen Füßen legte!

9. Die

9.

Die Schwachheit der Natur spielt zwar mit solchen Worten/
 So was den Wunsch betrifft/ auf was vollkornnes gehn/
 Allein sie sieht gar bald/und merckt an allen Orten/
 Das Zeugniß mit Verdruß des Unvermögens stehn;
 Man ist zwar überzeugt die Höheit zu erheben;
 Doch kan die Feder nichts als stumme Blätter geben.

10.

Drum bin ich auch erfreut ob deiner Gnaden Strahlen/
 Daß ich sie nicht verdient/bedarff ich sie doch wohl/
 Man ich den schweren Zins der Schuldigkeit nicht zahlen/
 Erscheine ich vor Dir nicht also wie ich soll;
 So hat ein grosser Fürst mehr Anlaß bey den Armen/
 Der Gnaden Eigenthum zu zeigen im Erbarmen.

11.

Streu ich gleich Beyrauch nicht auf köstliche Geschirren/
 So werff in Demuth ich doch meine Seuffzer ein/
 Der höchste Himmels Fürst nimt an die schlechten Myrrhen/
 Das Opffer ist schon gut/ wenn nur das Herze rein.
 Wer ist des Höchsten Bild/der pflegt sich auch zu schicken/
 Nicht nach des Opfers Werth/ nur auf das Herz zu blicken.

12.

Hier ist O grosser Fürst! mein Herze Dir geweiht/
 Nimm dessen Andacht an/das sonst nichts vermag:
 Gott hör/ was mein Gebet für dich inbrünstig schreyet/
 Und mehr dem Nestor gleich/Des Fürsten Lebens Zag!
 Bis dessen Ländern Fried/ und laß auf dieser Erden
 Sein hohes Fürstenthum an Ehr und Macht groß
 werden!



Das
Unbrünstige Opfer
Einer unterthänigsten Schuldigkeit/

Welches,
Von dem Altar seiner *Devotion*
Zu

Denen Hüffen

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

HERZOG

Helme Rustens/

Sachsen/ **Bülich/ Glebe und Ver-**
und Westphalen/ Landgrafens in Thür-
gens zu Meissen/ Befürsteten Grafens zu
Grafens zu der Mark und Ravensberg/

Herrn zum Ravenstein/ ic.
ärtigen unumgänglich-genommenen Durchreise/
öffentliches MONUMENT,

och-Fürstl. CLEMENCE,

Zeichen seines obliegenden *Respects*,
hften Unterthänigkeit und möglichster Submission,
für niedrigst- ergebenster Feder/
niederleget/

Fürstlichen Durchlauchtigkeit

Unterthänigster Knecht/

CASPAR HEILMANN, Herbiopol.
ciae Religioni addictus, nunc per DEI gratiam
Ecclesiae Lutherano-Evangelicae Προσηλυτ.

druckt im Jahre Christi/ 1711.

Caspar Heilmann

